

„Dass ich jemals 30 Jahre alt sein würde, hätte ich niemals gedacht.“

Der 3. Oktober 2023 – ein für den Herbst sehr heißer Tag. Und so ungewöhnlich, wie die Temperatur für diese Jahreszeit ist, so ungewöhnlich ist auch das Gespräch mit Philipp, einem Gast im Männerwohnheim Kalvarienberg. Stephanie Stadler

10:30 Uhr im Männerwohnheim Kalvarienberg: Eine schwere Mischung aus unzähligen Zigaretten und deftigem Essen liegt in der Luft. Im dortigen „Saftbeisl“ parlieren die Gäste aus dem Wohnheim und die „Laufkundschaft“ des Tageszentrums lautstark über Gott und die Welt. Auch Philipp ist unter ihnen. Bei der Begrüßung bietet er mir umgehend etwas zu trinken an, mit dem Zusatz: „Geht aufs Haus.“ Philipp ist ein großgewachsener, hagerer junger Mann, dessen jahrelanger Heroinkonsum unverkennbar an seinen Gesichtszügen abzulesen ist. Gleich zu Beginn des Gesprächs werden mir aber dennoch seine Strahlkraft und überaus gute Laune an diesem Tag gewahrt. Er schießt sofort los und erzählt, dass er gestern seinen 30. Geburtstag am „Berg“ feierte – ein Lebensjahr, von dem er eigentlich dachte, es aufgrund seiner Suchterkrankung niemals erreichen zu können. Wenn Philipp seine Gedanken verbalisiert und seine Lebensgeschichte vergegenwärtigt, spricht er sehr eloquent, manchmal auch hastig, wenngleich er die Wörter bedachtsam und wohlüberlegt auswählt.

Seine Biografie weist zahlreiche Parallelen zu anderen Drogenabhängigen auf: Von Kindheit an bis ins junge Erwachsenenalter war er mit tragischen Erlebnissen, die „emotionale Wunden“ hinterließen, konfrontiert. Als er 12 Jahre alt war, ließen sich seine Eltern scheiden. Damit endete seine Kindheit. Da er selbst aus dysfunktionalen Familienverhältnissen stammt, suchte er vorwiegend Kontakte zu anderen dysfunktionalen Kreisen. Einem dieser Kreise wohnten unter anderem auch Bekanntschaften bei, die Heroin und andere harte Drogen nahmen und damit auch dealten; daraus entstanden laut Philipp sogenannte „Konsumfreundschaften“. Das Gefühl, das Philipp durch Heroin verliehen bekommt, lässt sich seiner Beschreibung nach mit dem Zustand eines Embryos im Mutterleib vergleichen: „Es fühlt sich wohlrig warm an und in diesem geschützten Rahmen bin ich scheinbar wohlbehütet und keinerlei Gefahr ausgesetzt; Gefühle, die ich während meiner Kindheit nie kennenlernen durfte. Außerdem wird einem alles andere einfach wurscht“, fügt Philipp überzeugt hinzu.

Auch die Tatsache, dass er sich durch diese Droge in die Obdachlosigkeit manövrierte, nimmt er relativ gelassen auf. Die Nachfrage, ob dies für ihn einen absoluten Tiefpunkt seines Lebens darstelle, verneint er und meint lapidar, da er dermaßen betäubt war, wären negative Gefühle für ihn einfach nicht greifbar gewesen.

Seine jüngere Schwester hat Philipp auf unsere Einrichtungen aufmerksam gemacht; so dockte er im Dezember 2020 erstmals in der Notschlafstelle an und ein paar Tage später war ihm ein Platz im

**„Sicherlich war es nicht der optimale Weg, aber auch die Drogenerfahrungen haben mich zu dem Menschen gemacht, der ich heute bin“,
sagt Philipp.**



Foto © Emmaus

Philipp's größter Traum: „Irgendwann möchte ich drogenfrei leben, damit ich endlich wieder meine Geschwister umarmen kann.“

Wohnheim Kalvarienberg zugesichert. Für ihn ein kleines persönliches Weihnachtswunder. Seine Geschwister, eine jüngere Schwester und ein jüngerer Bruder, seien für ihn sehr wichtig – Kontakt habe er aktuell aber keinen. „In meinem derzeitigen Zustand möchte ich nicht, dass sie mich so sehen. Erst wenn ich wieder etwas stabiler bin, hoffe ich, einen festeren, regelmäßigen Kontakt aufrecht erhalten zu können.“

Philipp hat ein klares Ziel vor Augen: „Momentan arbeite ich auf eine Stabilisierung hin, und irgendwann will ich drogenfrei leben.“ Drogenfrei bedeutet nach seiner Auffassung: Hie und da vielleicht einen Joint als Genuss und am Wochenende Alkohol, aber nur in eingeschränktem Maße. Heroin habe er schon über längere Zeit nicht konsumiert, gelegentlich rauche er aktuell aber Crystal Meth. Auf die Frage, ob er die Entscheidung jemals bereue, nicht einen anderen Weg eingeschlagen zu haben, meint er klar: „Nein, die bereue ich wirklich nicht. Das Einzige, was ich bereue, ist Heroin ein paar Mal intravenös eingenommen zu haben. Das war eine Grenze, die ich eigentlich nicht überschreiten wollte. Sicherlich war es nicht der optimale Weg, aber auch die Drogenerfahrungen haben mich zu dem Menschen gemacht, der ich heute bin“, so Philipp.

Kontakt Wohnheim Kalvarienberg

Kalvarienberg 1, 3100 St. Pölten
0676/ 886 44 702 | kalvarienberg@emmaus.at



Karl Rottenschlager

Die wahren Wunder machen wenig Lärm

Zufällige Begegnung an der Traisen: Gerhard (*) erzählt freudestrahlend, dass er seit knapp vier Jahren trocken ist. Gerhard war nach seiner Ausbildung im AKH Wien als OP-Assistent tätig, er hatte eine fixe Beziehung; einer schönen Zukunft schien nichts im Wege zu stehen.

Doch Gerhard hat durch chronischen Alkoholmissbrauch alles verloren. Der bisher so erfolgreiche Krankenhaus-Mitarbeiter stand plötzlich ohne Arbeit und Wohnung da, auch die Beziehung ging in Brüche. Gerhard geriet in eine Lebenskrise - und landete auf der Straße. Aufenthalte in verschiedenen Wiener Obdachlosen-Einrichtungen folgten. Schließlich bat Gerhard aufgrund

schwerwiegender Probleme um Aufnahme in der Emmaus-Notschlafstelle "Auffangnetz". Anschließend kam er in das Emmaus-Wohnheim Kalvarienberg. Dort entschloss er sich - nach mehreren Rückfällen - neuerlich zu einer stationären Aufnahme. Nach abgeschlossener Therapie kam Gerhard in das Wohnheim Viehofen.

Ein Baum, der fällt, fällt mit Krach. Der Wald wächst in Stille.

Afrikanisches Sprichwort

„Musketier-Wohngruppe“ übersiedeln. Er freut sich auf die neue Wohngemeinschaft, denn „dort wohnt auch Peter (*), ein ehemaliger Emmaus-Gast, der schon seit 10 Jahren ohne Alkohol lebt und noch immer als Mechaniker bei seiner Firma arbeitet.“ - Ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Ein Baum, der fällt, fällt mit Krach. Der Wald wächst in Stille.“

(*) Name geändert



Historisches

JUGENDLICHE BEI EMMAUS



AUGENÄRZTLICHE UNTERSUCHUNGEN

für Nichtversicherte



Auf Initiative von Dr. Wolfram Geyer (Facharzt für Augenheilkunde und Optometrie) werden seit September einmal pro Monat augenärztliche Untersuchungen für Menschen ohne Versicherung bei Emmaus angeboten. Als Dr. Wolfram Geyer vom Projekt „Medizinbus Pflastara“ erfuhr, kontaktierte er uns umgehend, um im Rahmen dieses Projektes zusätzlich auch seine fachärztliche Expertise im Bereich der Augenheilkunde für Menschen ohne Versicherung anzubieten.

Nach einer kurzen Planungsphase hatte Dr. Wolfram Geyer auch zwei großartige Partner als Unterstützer gewonnen: Die Firma Neumed AG mit Sitz in Klosterneuburg, die wichtige Untersuchungsgeräte zur Verfügung stellt, sowie die Firma Schmied United Optics aus Tulln, die den künftigen Patient:innen kostenlose Brillen (falls notwendig) anbietet.

Die Untersuchungen finden kostenlos und ohne Voranmeldung, jeweils von 14 bis 16 Uhr im „Zentrum der Gastfreundschaft“ bei Emmaus in der Austinstraße 10 in 3100 St. Pölten statt.



Foto © beige stellt

DAS ANGEBOT:

- ▶ Augenärztliche Untersuchungen
- ▶ Überprüfung der Sehstärke
- ▶ Notfallversorgung
- ▶ Kostenlose Brille (falls notwendig)

zur Verfügung gestellt von der Firma Schmied United Optics

Details zu den Terminen: www.emmaus.at

Mit finanzieller Unterstützung von:

Dr. Wolfram GEYER 
Facharzt für
Augenheilkunde und Optometrie

NEUMED AG

SCHMIED
UNITED OPTICS 
DIE FACHOPTIKER-KETTE

Ihre Hilfe zählt!

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, können Sie das auch sehr gerne mit einer Spende tun. Auf unserer Homepage können Sie auch mittels Kreditkarte online spenden.

▶ **Spendenkonto: Sparkasse NÖ Mitte-West, IBAN: AT84 2025 6000 0003 8570 | BIC: SPSPAT21**

TIPP: Spenden sind steuerlich absetzbar. Dafür benötigen wir ihr Geburtsdatum, ihre Adresse und ihren Namen lt. Melderegister. Die Registriernummer der Emmausgemeinschaft St. Pölten lautet: SO 1120.

www.emmaus.at/spenden



menschen zukunft liebe zukunft wohnen zukunft liebe respekt neubeginn perspektive
herheit arbeit respekt neubeginn sicherheit arbeit respekt sicherheit wohnen
rspektive potenzial sicherheit perspektive potenzial entfaltung respekt neubeginn
ve entfaltung wohnen arbeit entfaltung wohnen perspektive neubeginn entfaltung

Zu Weihnachten feiern wir die Geburt Jesu

Bei einer Geburtstagsfeier schauen wir nicht nur auf das Geburtsdatum selbst, und wir sehen nicht nur Kindheits- und Babyfotos an, sondern wir blicken dankbar auf den ganzen Menschen, mit all den Lebensjahren, die dazugehören. So auch beim Geburtsfest Jesu. Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, nicht nur für ein paar Fototermine oder für ein paar Feiertage - er hat sein ganzes Leben mit uns geteilt. Von seinem Leben - etwas salopp gesagt: ab dann, als die Besucher wieder weg waren (die Schafhirten und dann die Weisen aus dem Osten mit ihren kostbaren Geschenken Gold, Weihrauch und Myrrhe) - von diesem seinen Leben wissen wir über die ersten 30 Jahre fast gar nichts. Ein sehr unspektakuläres Leben in Nazaret. Er kennt also das, was wir heute Alltag nennen. Die Anstrengung der Arbeit, Sorgen und Mühen, wohl auch Langeweile und Banalität - Freud und Leid des eigenen Lebens und im Leben der Mitmenschen. So ist Jesus wirklich einer von uns geworden.

Darum kann er dann in seinem öffentlichen Wirken auch so reden, dass ihn die Menschen verstehen. Mit Bildern aus dem alltäglichen Leben spricht er über den Glauben und über die Gottes- und Nächstenliebe. Und er lebt das im Umgang mit den konkreten Situationen und Menschen, die er bewusst aufsucht oder von denen er sich ansprechen und berühren lässt. Er lebt - seinen Alltag in Nazaret und sein öffentliches Wirken - aus



Dr. Anton Leichtfried
Weibischof in St. Pölten

einem tiefen Vertrauen zu Gott seinem Vater. Aus dieser Tiefe heraus nimmt er auch die Reaktionen der Menschen auf: den begeisterten Jubel, das gleichgültige Achselzucken, bis hin zur völligen Ablehnung, der ungerechten Verurteilung und qualvollen Hinrichtung. Was für ein Mensch.

Jesus hat sein Leben mit uns Menschen geteilt, im Alltäglichen, aber auch in Höhen und Tiefen, die weit über ein gewöhnliches Leben hinausgehen. Vor allem mit einer Liebe, die unfassbar tief und groß ist. Der lebendige, auferstandene Christus kann uns deswegen so nahe sein und verstehen. Unaufdringlich, manchmal auch für uns scheinbar abwesend, begleitet und trägt er uns.

Zu Weihnachten feiern wir seinen Geburtstag. Wir haben allen Grund zur Freude, zur Dankbarkeit und zum Feiern!

Die Realität im soogut Sozialmarkt

Die hohen Lebenserhaltungskosten setzen verstärkt Familien und ältere Alleinstehende unter Druck, ihre tägliche Versorgung sicher-



Jeder Einkauf muss wohlüberlegt werden, um die Energiekosten aufbringen zu können.

Der Bedarf an bezahlbaren Lebensmitteln ist überwältigend. Der Winter steht bevor und die Sorgen wachsen. Die Ungewissheit über zukünftige Preisentwicklungen verbreitet Angst. Jede Erhöhung trifft unsere Kund:innen besonders schwer. Den Gürtel noch enger schnallen, ist für die meisten keine Option. Die Vorweihnachtszeit ist besonders schmerzlich, wenn sie ihre Mitmenschen bei den Vorbereitungen für das Fest sehen, während sie selbst ums Überleben kämpfen. Der Wunsch, ihren Lieben ein zauberhaftes Fest zu bieten, wird von Dunkelheit und Hoffnungslosigkeit überschattet. Der weihnachtliche Glanz verblasst für immer mehr Menschen. Ihre Unterstützung ist jetzt mehr denn je gefragt.

Kontakt: Ursula Oswald, Eybnerstraße 13, 3100 St. Pölten
0676 880 44 654, oeffentlichkeit@soogut.at der etwas andere sozialmarkt
www.soogut.at

Spendenkonto: Sparkasse NÖ Mitte West
IBAN AT47 202560000923003, BIC SPSPAT21XXX



Antlas steht für Erneuerung, also Neubeginn und für die (Wieder-) Aufnahme in die Gemeinschaft, also Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

UNSERE ANGEBOTE

Antlashof

Wohn- und Tagesbetreuung

WASS-Wohnassistenz

Motivation, Anleitung, Training

AFit/Vormodul AFit

AusbildungsFit-Zentralraum

MASALA

Sozialpädagogische inklusive Wohngemeinschaft

BeVE

Begleitete Verselbstständigung

JSB-Jugendsuchtberatung

Anlaufstelle für Jugendliche, junge Erwachsene und Angehörige für alle Suchtfragen

WG 7Sinne

Bedarfsdeckende Kleingruppe für Burschen im Autismus-Spektrum

www.antlas.at



www.facebook.com/Antlas-GesmbH-148950899123761

Wie mit dem Einkommen auskommen?

Stephanie Stadler

Diese Frage trifft laut Statistik Austria nach aktuellen Erhebungen auf knapp 280.000 Menschen in Österreich zu. Armut hat viele Gesichter: Arm sind nicht nur jene Personen, die unmittelbar von Wohnungs- bzw. Obdachlosigkeit betroffen sind, sondern auch Menschen, die aufgrund ihres geringen Einkommens mit massiven Einschränkungen in zentralen Lebensbereichen konfrontiert sind. Insbesondere alleinerziehende Frauen, Familien und nicht-österreichische Staatsbürger:innen treffen die Teuerung der letzten Jahre besonders hart. Wer als alleinerziehende Frau mehrere Kinder zu versorgen hat, zählt zur Hauptrisikogruppe. Als Einkommensarmutsschwelle werden 60% des Median-Pro-Kopf-Haushaltseinkommens definiert, was derzeit 1.392 Euro für einen Einpersonenhaushalt entspricht (EU-SILC 2022 - Stand 2023). Mehr als 17 Prozent gelten hierzulande als armuts- oder ausgrenzungsgefährdet, darunter 353.000 Kinder und Jugendliche.

Anlässlich des Aktionstages „Tag der Armut“ waren am 17. Oktober Mitarbeiter:innen der emmaus-Grundversorgung in der St. Pöltner Innenstadt vor Ort, um in Form eines Suppenausschanks auf diese Thematik aufmerksam zu machen. Bei einer warmen Kürbissuppe konnten Gespräche und Kontakte mit interessierten Passant:innen geknüpft und auf die unterschiedlichen Unterstützungsangebote hingewiesen werden, um im Akutfall den Weg zu den jeweiligen Einrichtungen der Emmausgemeinschaft zu finden. Die Kürbisse für rund 30 Liter Suppe wurden auch heuer wieder vom Mamauerhof gespendet. Zusätzlich waren an diesem Tag auch Dr. Manfred Kolar gemeinsam mit unserer mobilen Arztpraxis „Pflastara“ ehrenamtlich in der Kremsergasse im Einsatz.



Foto © Emmaus

Ehrenamtlicher Arzt Dr. Manfred Kolar, Leiterin Frauenwohnheim Rita Olah, Geschäftsführer Karl Langer, Leiter der Grundversorgung Lorenz Hochschorner und die Betreuerinnen Lisa Kerschner und Maggy Schlager



Foto © Emmaus

Ricardo Zanot, „Ananass-Boss“, Unternehmer und Administrator der Facebook Gruppe „Was ist los in St. Pölten“ besuchte den Suppenausschank, um Gespräche zu knüpfen und zeigte sich begeistert über das Engagement der emmaus Mitarbeiter:innen



Foto © Emmaus

Im Wordrap

Kevin

Kevin hat seinen Zivildienst im August angetreten und absolviert diesen im Wohnheim Viehofen.

Welche Ausbildung, was hast du bisher gemacht? Ich habe eine Lehre als Kfz Mechaniker gemacht.

Ich habe mich dazu entschlossen, einen Zivildienst bei emmaus zu machen, weil ... ich einen Einblick in das Leben der Gäste gewinnen und die Strukturen von Emmaus kennenlernen wollte. Mein Ziel war es, bei der Absolvierung des Zivildienstes anderen zu helfen.

Beschreibe deinen Alltag in der Tagesbetreuung in 3 Wörtern: Kollegial, vielfältig, konstruktiv

Das habe ich während meiner Zeit als Zivi bisher wahrgenommen: Unter welchen Umständen manche Menschen leben und mit welchen Schicksalsschlägen sie zu tun haben. Die Wertschätzung der Personen ist stets sehr groß, selbst, wenn man ihnen nur bei Kleinigkeiten zur Seite steht.

Interview

Dafür bin ich wirklich dankbar: Einerseits für das positive Klima, das sowohl unter den Mitarbeiter:innen, den Zivildienern als auch unter den Gästen herrscht, andererseits für die neuen Bekanntschaften.

Die Zusammenarbeit mit den Gästen ist: abwechslungsreich. Insbesondere die Gespräche, durch die ich meinen Blickwinkel erweitern kann, schätze ich sehr. Dass die Gäste bei Emmaus ihr Potential entfalten können, finde ich sehr toll.

Mein bisher schönster Emmaus-Moment: Bei der Verabschiedung meines ehemaligen Zivi-Kollegen hat ihm ein Gast ein selbstgemachtes Abschiedsgeschenk überreicht und sich für die gemeinsame Zeit bedankt.

Das habe ich nach dem Zivildienst vor: Eine zweite Lehre als Metalltechniker mit Matura.

Auf diese Fähigkeit bin ich besonders stolz: Meine Einfühlsamkeit und Beobachtungsgabe ermöglicht es mir, dort zu helfen, wo und wann es benötigt wird. Durch meine Zuverlässigkeit erhalten Gäste Dinge, wie z. B. den Nachmittagskaffee, zur rechten Zeit.

Das war mir vor Emmaus nicht bewusst: Wie wichtig die Arbeit von Vereinen wie Emmaus ist, da ich nicht gedacht habe, dass die Notwendigkeit so groß ist.



Heuer schon an die Weihnachtsgeschenke gedacht?

Alle Produkte sind im Emmaus-Shop in der Austinstraße 10 in 3100 St. Pölten oder im Emmaus-Onlineshop shop.emmaus.at erhältlich.

Mehr Geschenkideen

im SHOP und
ONLINE erhältlich!



Würfelspiel, € 24,--



Wunderlicht Stern, € 9,--



Email Stern, € 6,50



Kerze Schutzengel, € 12,--



Makramee Schneeflocke, € 3,50



Wunderlicht mit Herzen, € 9,--



Makramee Baum, € 4,50

Corporate Volunteering – im Einsatz für Emmaus

Die vertraute Umgebung wechseln und aktiv einen Tag bei emmaus verbringen? Als Gruppe oder Team sozial engagieren, etwas Gutes tun und dabei eine andere Perspektive einnehmen? Dann ist Corporate Volunteering genau richtig!

Gemeinsam planen wir Ihren sozialen Einsatz in unseren Einrichtungen. Ob kochen für unsere Klient:innen, kleine Reparaturarbeiten oder gärtnerische Tätigkeiten, die Möglichkeiten eines Corporate Volunteering sind bei Emmaus sehr vielfältig.

Tipp: Wechseln Sie die Perspektive und kommen Sie in Berührung mit anderen Lebenswirklichkeiten.

Anfragen richten Sie telefonisch oder per E-Mail an die Emmaus Öffentlichkeitsarbeit unter 0676/886 44 743 oder oea@emmaus.at



Hypo Bank Vorstand Wolfgang Viehauser (2. v.l.) mit dem Führungskräfte-team beim Kochen am Standort Kalvarienberg



emmaus
EMMAUSGEMEINSCHAFT ST. PÖLTEN

Adventmarkt

8.12.2023

10 bis 18 Uhr

Ortweingasse 2-8, 3107 St. Pölten

Live-Auftritte von Adventchören & Musikgruppen,
Kunsthandwerk & Kulinarik, Christbaumverlosung

Großes Kinderprogramm ab 10 Uhr:
Kekse verzieren, Kasperltheater,
Kinderbasteln uvm.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!




Ausgabe 03 2023

RUNDBRIEF



emmaus
EMMAUSGEMEINSCHAFT ST. PÖLTEN

Foto © Emmaus



Gastgeschichte | Seite 1

Philipp hätte nie gedacht, dass er 30 Jahre alt wird.

Augenarzt | Seite 3

Augenärztliche Untersuchungen für Nichtversicherte

Im Wordrap | Seite 5

Kevin absolviert seinen Zivildienst im Wohnheim Viehofen.

Emmaus Shop | Seite 6

Geschenkartikel für Weihnachten – handgefertigt, regional und mit sozialem Mehrwert

lebenneubeginnrespektzukunftwohnenperspektiverespektwohnenarbeitanerke
altungsicherheitslebenoffenankennungverständnisneubeginnsicherheitszukun
pektivezukunftrespektperspektiveneubeginnlebenrespektentfaltunganerke
wachstumwohnenneubeginnpotenzialperspektiveverständnisrespektsicherheit
unftsicherheitperspektivearbeitankennungwohnenrespektpotenzialentfaltung
nerkennungrespektpotenzialneubeginnoffensicherheitverständniswohnenarbei



WIR SUCHEN

DICH!

You're
ONE
in a
million

**Wir suchen Menschen,
die ihre Zeit mit unseren Gästen teilen.**

Bei der Emmausgemeinschaft St. Pölten unterstützen die freiwilligen Mitarbeiter:innen mit ihren Kenntnissen, Fähigkeiten und Erfahrungen – bei der Brotabholung, im Verkauf, in den Küchen ...

Setze dich ein, FREIWILLIG. Melde dich jetzt unter freiwillig@emmaus.at

Kontakt & Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Emmausgemeinschaft St. Pölten - Verein zur Integration sozial benachteiligter Personen, 3100 St. Pölten, Austinstraße 10, ZVR: 248337422 **Für den Inhalt verantwortlich:** Mag. Karl Langer **Redaktion:** Stephanie Stadler, MA
Layout, Druck und Herstellung: Dockner druck&medien, 3125 Kuffern **Leser:innen-Service und Adressänderungen:** 0676/88644-0 | oea@emmaus.at
Offenlegung lt. §25 Mediengesetz abrufbar unter: www.emmaus.at/impressum

www.emmaus.at

www.facebook.com/emmausgemeinschaft

[emmaus_stp](https://www.instagram.com/emmaus_stp)

Mit finanzieller
Unterstützung von



Bundesministerium
Justiz

st. pölten

LICHT INS DUNKEL

lebenneubeginnrespektzukunftwohnenperspektiverespektwohnenarbeitanerke
haltungssicherheitlebenoffenankennungverständnisneubeginnsicherheitzukunft
pektivezukunftrespektperspektiveneubeginnlebenrespektentfaltunganerke
wachstumwohnenneubeginnpotenzialperspektiveverständnisrespektsicherheit
unftsicherheitperspektivearbeitankennungwohnenrespektpotenzialentfaltung
nerkennungrespektpotenzialneubeginnoffensicherheitverständniswohnenarbeit